

KILOMETER 780

Das Magazin der Stadtwerke Duisburg AG

Gewinnen
Sie **eine**
Reise nach
Kreta!

Duisburg leuchtet!
Eine Stadt erstrahlt
in hellem Licht.

MADE IN DUISBURG

Gut gepolstert: bequeme Sitzmöbel aus Hochfeld.

STADTWERKE

PV-Anlagen auch nach 20 Jahren sinnvoll betreiben.

ANDERS GESAGT!

Quizgott Sebastian Jacoby über edle Tropfen.



**STADTWERKE
DUISBURG**



Liebe Duisburgerinnen,
liebe Duisburger,

erst vor ungefähr 200 Jahren brachten Gaslaternen Licht in Europas nächtliche Großstädte. In Duisburg erleuchten die Stadtwerke seit 1854 die Stadt. Licht bedeutet für uns Orientierung, Zuversicht und Sicherheit. Gezielte Beleuchtung kann auch eine ganz eigene Stadtansicht schaffen. Wer in unserer Stadt welche Gebäude ins rechte Licht rückt, können Sie selbst in einer Lichterführung erleben. Wie man mit Licht und Kamera phantasievolle Kunstwerke zaubern kann, zeigt ein Lightpainting-Workshop. Auch die Stadtwerke tragen zum nächtlichen Erscheinungsbild mit ihren grünen Lichtinstallationen und fast 50.000 Laternen bei. Das alles lesen Sie in unserer Titelgeschichte „Duisburg leuchtet!“.

Für einige, die mit Sonnenlicht Strom erzeugen, ändert sich 2021 etwas: Für über 20 Jahre alte PV-Anlagen fällt die Einspeisevergütung weg. Die Energie-Experten der Stadtwerke Duisburg bieten für Solarstromproduzenten kompetente Beratung und interessante Angebote für den Weiterbetrieb. Außerdem bieten die Stadtwerke ein neu gestaltetes Online-Portal für Elektromobilisten. Und für die Wintertage gibt es für alle Kundenkarten-Inhaber wieder exklusive Angebote.

In unserer Serie „Made in Duisburg“ geht es um besondere Möbel aus Hochfeld. Wir besuchen die Sitzsack-Manufaktur Weichmöbel von Ingrid Szperkowski. Sehnsucht nach Bergen und Meer in 2.314 Kilometer Entfernung? Zusammen mit schauinsland-reisen verlosen wir diesmal eine Woche Kreta für zwei Personen. In unserer Serie „Anders gesagt!“ sprechen wir mit „Quizgott“ Sebastian Jacoby über seine Passion für Whisky. Eine neue digitale Version unseres Magazins unter km780.de gibt es natürlich auch.

Jetzt wünsche ich Ihnen aber erst einmal eine interessante Lektüre und vor allem, auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Duisburg, besinnliche Tage und alles Gute für das Jahr 2021. Bleiben Sie gesund!

Ihr

Marcus Wittig
Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Duisburg AG


3 DUISBURG LEUCHTET!



12 STADTWERKE DUISBURG

- Attraktive Kundenkarten-Angebote für den Winter.
- Nach dem Ende der Einspeisevergütung stehen Besitzer von PV-Anlagen vor Fragen. Wir geben Antworten.

14 KILOMETERWEIT WEG

2.314 Kilometer sind es von Duisburg bis zu Griechenlands größter Insel Kreta. Wir schicken Sie auf die Insel der malerischen Fischerdörfer. Erst lesen, dann mit  schauinsland reisen gewinnen.



16 NEUIGKEITEN

Wissenswertes auf den Punkt gebracht.

18 MADE IN DUISBURG

Ingrid Szperkowski produziert seit 15 Jahren in Handarbeit besondere Sitzmöbel in Hochfeld.

22 ANDERS GESAGT!

Als ARD-Quizjäger zockt Sebastian Jacoby im TV. Mit uns redet er über Hochprozentiges.

Von der hellen *Achterbahn* bis zur leuchtenden *Bramme*

Duisburg ist voll von Lichtkunst. Frank Switala zeigt auf seinen Touren durch seine Stadt bekannte Attraktionen wie „Tiger & Turtle“ und das Rheinorange. Er liefert aber auch Insidertipps.

Vor Frank Switala ist es düster. Er schaltet deshalb seine Taschenlampe ein, um sich zu orientieren. „Ah, da geht's lang“, sagt der 55-Jährige. Wenige Kurven später erblickt Switala sein Ziel. Oben auf der Heinrich-Hildebrand-Höhe thront jenes Kunstwerk, das weit über die Stadtgrenzen hinausstrahlt – auch im übertragenen Sinne. >



Begegnung auf der Heinrich-Hildebrand-Höhe: Frank Switala erzählt Ann-Christin Gervers die Geschichte von „Tiger & Turtle“.



Duisburg bei Nacht: Von der Friedrich-Ebert-Brücke hat man Wahrzeichen wie das Rheinorange im Blick.



Auch der Wasserturm [oben] und das Lehmbruck-Museum liegen auf der Route.



> „Allerdings wissen selbst Duisburger gar nicht, was für eine herausragende Landmarke sie vor der Haustür haben“, sagt Switala. Er nähert sich der Großskulptur „Tiger & Turtle“, die die Künstler Heike Mutter und Ulrich Genth im Kulturhauptstadtjahr 2010 entwarfen. Hierhin begleitet Switala als Gruppenführer Touristen und Einheimische.

Heute will er Ann-Christin Gervers das leuchtende Duisburg zeigen. Und da bietet sich ein Auftakt bei „Tiger & Turtle“ an. Die 21 Jahre junge Fotografie-Assistentin kommt aus Düsseldorf und will nun ihre Nachbarstadt besser kennenlernen. „Die Halde habe ich schon mal besucht, als oben noch keine Skulptur stand“, sagt Gervers.

Weißes Licht durch 880 LED-Leuchten

Die achterbahnförmige Stahlkonstruktion hat sie zwar schon häufig aus der Ferne gesehen. Nun erlebt die Düsseldorferin aber einen Perspektivwechsel. Sie blickt direkt ins weiße Licht, das die 880 LED-Lampen erzeugen. Dahinter färbt sich der Himmel

orange, weil im benachbarten Hüttenwerk Schlacke abgekühlt wird. „Die Engel backen Plätzchen“, sagt Switala.

Aus sämtlichen Kontinenten

Er ist gerne hier oben, steigt dann auf die Gitterroste, um die Skulptur zu erkunden. Dabei erzählt Switala auch die Anekdoten und Einheimische.

„Mit einem Blick von hier oben Richtung Wasser kann man die Leute immer wieder beeindrucken.“

Frank Switala

rund um „Tiger & Turtle“. „Hier hat sich mal so ein Typ hingestellt und den Besuchern jeweils zwei Euro abgeknöpft“, sagt der Duisburger. „Dabei ist der Zugang gratis.“ Der Mann kassierte ab. Als die Ordnungshüter kamen, türmte er. Solche Storys erzählt Switala übrigens nicht nur Gästen aus dem Ruhrgebiet. „Ich habe schon Menschen aus

sämtlichen Kontinenten hochgeführt“, sagt er. So haben auch schon Tunesier, Chinesen und selbst Australier den sogenannten Magic Mountain erklommen. Das nächste Ziel auf Switalas Lichtertour ist kein Ziel für Touristen. Er parkt sein Auto in einer Hochfelder Seitenstraße und zeigt Ann-Christin Gervers eine wenig bekannte Installation. Switala deutet auf einen alten Wasserturm. „Der wurde im Ersten Weltkrieg gebaut, um die Dampfloks mit Wasser zu versorgen“, erzählt der Experte. Die Technik starb Mitte des 20. Jahrhunderts aus. Das führte dazu, dass das Bahngelände brachlag. Ein Investor kaufte 1997 den Turm und richtete im elften Stock ein Panorama-Café ein. „Gott sei Dank gibt’s jetzt einen Fahrstuhl“, sagt Switala. Den Kopf des Turms schmücken grüne Lampen. Aber es leuchtet auch abwechselnd violett, rot oder blau. Ein faszinierendes Lichterspiel.

Vom Zentrum nach Ruhrort

Weiter geht die Tour durchs leuchtende Duisburg. Nächste Station: Lehmbruck-Museum. Den Haupteingang lässt Switala links

liegen. Er möchte Gervers die Rückseite des Gebäudes zeigen. Am oberen Kantenabschluss leuchtet es in allen Regenbogenfarben. Die Lichtkünstlerin Waltraut Cooper hat diese Installation entworfen und „Lightline_L“ genannt. Seit 2016 kommt auch hier LED-Technik zum Einsatz. Zur Neuenthüllung reiste die Künstlerin damals aus Österreich an.

Imposanter Blick auf den Rhein

Es ist mittlerweile 21 Uhr, als Frank Switala in Ruhrort eintrifft. Hier möchte er über Heide Weidele reden. Die Künstlerin aus Frankfurt am Main gab den Bewohnern des

Stadtteils einst eine Installation: Switala steigt die Treppenstufen zum Vinckekanal hinunter und schaut mit seiner Begleiterin ins Blaue hinein. Auf dem Gelände der ehemaligen Schiffswerft Lünemann hat Weidele Mitte der 1990er-Jahre einen Treppengang in diesem Farbton angestrichen. Nachts verstärkt blaues Licht den Effekt. Schatten fallen dann auf die Wasseroberfläche des früheren Hafenbeckens. Und Spaziergänger erblicken die Blaue Grotte. Heide Weidele sorgte also für ein Capri-Feeling inmitten des Ruhrgebiets. Denn das Vorbild für die Grotte befindet sich auf der italienischen Insel.

Ein Abschluss in Orange

Zum Abschluss der Tour durchs abendliche Duisburg wird es dann orange. Genauer gesagt: Sie endet in Sichtweite des Rheinorange. So heißt das Duisburger Wahrzeichen, das Frank Switala Ann-Christin Gervers von der Friedrich-Ebert-Brücke aus zeigen will. Sie stellen sich auf eine Aussichtsplattform und sehen die Skulptur, die sich am Treffpunkt von Rhein und Ruhr befindet. „Das ist die älteste Landmarke im gesamten Ruhrgebiet“, sagt Switala und erntet einen erstaunten Blick. Seit einigen Jahren wird das Rheinorange auch angestrahlt. Das 25 Meter hohe Kunstwerk soll eine glühende Bramme darstellen, die gerade aus dem Hochofen kommt. Es dient als Symbol für den Stahlstandort Duisburg. „Mit einem Blick von hier oben in Richtung Wasser kann man die Leute immer wieder beeindrucken“, sagt Frank Switala. Bei Ann-Christin Gervers ist es ihm gelungen.

■ Denis de Haas

FÜHRUNGEN

Die Stadt Duisburg bietet auch Lichterführungen an. Termine gibt es auf www.duisburg.de in der Tourismussektion. Frank Switala ist auch für DU-Tours unterwegs.

Mehr Infos: du-tours.de



Malen mit Licht



Mit Taschenlampe und Kamera entstehen beim Lightpainting kleine Kunstwerke in der Dunkelheit. Ein Selbstversuch im Landschaftspark.

Der Mond ist noch nicht aufgegangen, trotzdem ist es schon knackig kalt im Landschaftspark. Auf der Piazza Metallica mit ihren bunt beleuchteten Industrieruinen schießen noch ein paar Teenager ihre Selfies. Aber auf den weiten Wiesen vor dem grün angestrahlten „Krokodil“, der alten Verladebrücke über den Erzbunkern, ist es einsam und stockfinster. Taschenlampen wirbeln durch die Luft, Wunderkerzen beschreiben wilde Kreise. Jede Bewegung wird zu einem Pinselstrich aus purem Licht.

Fotografie wörtlich genommen

Der magische Moment dauert exakt 30 Sekunden. So lange braucht die Kamera, um strahlend weiße Blumen ins dunkle Nichts zu zaubern. Das Kunststück fängt das wahre Wesen der Fotografie ein, denn aus dem Altgriechischen übersetzt heißt Fotografie nichts anderes als: malen mit Licht.

Beim Lightpainting – oder Lichtmalen – wird eine Lichtquelle während der Langzeitbelichtung in Richtung der Kamera gehalten und durch die Dunkelheit bewegt, um Formen zu erzeugen, die dann auf dem Foto zu sehen sind. „Es geht dabei um Kre-

ativität, nicht darum, wer der tollste Fotograf ist oder das beste Objektiv hat“, sagt Thomas Klecha-Fauré, der in Duisburg gemeinsam mit seiner Frau Andrea Fauré die Fotoschule Fotokurse.ruhr betreibt und regelmäßig Lightpainting-Workshops im Landschaftspark leitet. „Der technische Aspekt, die Kamera einzustellen, das ist in einer halben Stunde abgefrühstückt.“

„Lightpainting kann im Prinzip jeder. Man arbeitet mit dem Licht, mit der Umgebung und sieht sofort das Ergebnis.“

Thomas Klecha-Fauré

Tatsächlich ist das Erfolgsrezept denkbar einfach: 100 ISO, Blende 11, die 30 Sekunden Belichtungszeit starten ... jetzt. Und schon springt man als Erwachsener vergnügt wie ein kleines Kind am Weihnachtsmorgen durch die Nacht, schreibt erst vorsichtig ein paar Zahlen in die Luft, lässt

einfache Blumen aus dem Boden wachsen und wird schnell kreativer, wagemutiger. Ob vielleicht nicht sogar eine Ballerina etwas werden könnte?

Dann heißt es warten. Das Display der Kamera wird schwarz. Und, ganz ehrlich, es ist wirklich spannend, den Fotoapparat gebannt anzustarren, bis der zermürbende „Verarbeiten“-Schriftzug endlich verschwindet und das selbstkreierte Bild erscheint. Der Kopf sitzt zu tief, die Arme der Ballerina sind zu kurz geraten. Aber sie steht da, mitten in der Dunkelheit.

Fotokurse für alle fotografischen Level

„Lightpainting kann im Prinzip jeder. Man arbeitet mit dem Licht, mit der Umgebung und sieht sofort ein Ergebnis“, weiß Thomas Klecha-Fauré. Und das macht Kindern genauso Spaß wie Senioren. Deshalb bietet seine Fotoschule die Lightpainting-Kurse für alle fotografischen Level, angefangen beim Einsteigerkurs, und für alle Altersgruppen an. Aber natürlich steckt der Teufel wie immer im Detail. Verschiedene Lichtquellen – von der Kerze bis zur bunten Lichterkette – erzeugen unterschiedliche Effekte. Es erfordert Geschicklichkeit und Übung, die Lichtquelle zwischen einzelnen Linien so abzudecken, dass klare Formen entstehen. Damit das Bild scharf wird, muss ein Lichtpunkt gesetzt werden, auf den sich die Kamera fokussieren kann, und anschließend der Autofokus ausgeschaltet werden.

Bei großen kommerziellen Projekten kommt außerdem die Planung hinzu. „Wenn wir etwa einen 80 Meter hohen Kühlturm in Mannheim anmalen, dann gibt es eine richtige Choreografie und wir arbeiten mit Stoppuhren“, erklärt Thomas Klecha-Fauré. Doch für die vierstündigen Workshops der Fotokurse.ruhr, die auch oft im Programm

der Volkshochschule laufen, ist der Landschaftspark die ideale Spielwiese. Und das wortwörtlich, schließlich geht es hier nicht nur ums Fotografieren, auch das Malen mit Licht will jeder Teilnehmer unbedingt selbst ausprobieren.

Ein Spiel mit der Kulisse

Die effektiv angestrahlten Schornsteine und Leitungsinstallationen, die alten Gleisanlagen, die Aufbereitungsbecken mit ihren spiegelnden Wasserflächen: Das Hüttenwerk im Hintergrund schafft mit seinem farbigen Licht die richtige Tiefe, den Rahmen fürs Bild. „Hier nutzen wir für die aktive Lichtmalerei einfach das, was da ist – und packen natürlich noch was obendrauf“, sagt der Experte.

Als Nächstes soll eine ganze Handvoll Wunderkerzen die cool beleuchteten Ventilatoren des alten Kühlturms zum Hintergrund degradieren. Thomas Klecha-Fauré gibt Regieanweisungen: mittig stehen, um die eigene Achse drehen und dabei mit den knisternden Sternchen Parabeln durch die Luft ziehen – schon erscheint auf dem Kameradisplay ein funkensprühender Ball, der jedem Feuerwerk Konkurrenz machen könnte. Über die alten Gleise geführt schaffen

die Wunderkerzen dagegen einen Effekt, der an die brennenden Reifenspuren aus dem Film „Zurück in die Zukunft“ erinnert. „Es gehört dazu, viel auszuprobieren“, sagt der Dozent. Natürlich ist vor allem bei brennenden Materialien Sicherheit und Vorsicht das wichtigste Gebot. „Aber grundsätzlich kann man alles benutzen, was es im Haushalt gibt – Hauptsache, es leuchtet.“

Ein bisschen wie Zauberei

Der Profi selbst bevorzugt allerdings eine andere Form der Lichtmalerei. Beinahe liebevoll zeichnet Thomas Klecha-Fauré mit seiner Taschenlampe die Konturen eines alten Motorblocks nach und macht das dunkle Objekt damit erst auf dem Foto sichtbar. Blaue, gelbe und weiße Lichtstreifen erscheinen, ein Schatten huscht durchs Bild. „Dadurch dass ich ein vorhandenes Objekt mit Licht anmale, verändere ich es“, erklärt der 47-Jährige. „Es geht darum, das Besondere, das Verdeckte herauszuholen, anstatt ein neues Objekt zu schaffen. Man kann mit dem Licht Sachen herauskitzeln, die man auf den ersten Blick nicht sieht.“ Lichtmalerei ist eben auch ein bisschen Zauberei.

■ Mona Contzen



Fotodozent Thomas Klecha-Fauré in Aktion.



Ein funkensprühender Ball und ...



...brennende Gleise aus Wunderkerzen.

Alle Lampen an

Fast 50.000 Laternen sorgen in Duisburg dafür, dass auch abends und nachts alle sicher ihren Weg finden. Gut ausgeleuchtete Straßen und Gehwege sind besonders jetzt in der dunklen Jahreszeit wichtig: ob morgens auf dem Weg zur Arbeit und Schule oder abends auf dem Heimweg. Das war nicht immer so.

Am Anfang des 19. Jahrhunderts sah es in Duisburg noch ziemlich düster aus – zumindest nachts. Die europäischen Metropolen waren zu dieser Zeit schon sehr viel weiter. In London erhellten bereits seit 1808 Gaslaternen die Straßen. Paris folgte 1815 und in Berlin war man 1826 so weit. Im Jahr 1809 beschloss die Stadt Duisburg, auf ihre Kosten 34 Öl-Laternen aufzuhängen. Die wurden aber nur in den dunklen Wintermonaten angezündet. Da sie nicht sehr zuverlässig funktionierten, forderten immer mehr Duisburger die Einführung von Gaslaternen. Darauf mussten sie aber noch bis 1854 warten.

Die Erleuchtung für Duisburg

Da gründeten Duisburger Wirtschaftspioniere eine private Gas-Gesellschaft: die Gas- und Erleuchtungs-Anstalt. Und das war gleichzeitig die Geburtsstunde der Stadtwerke Duisburg. Seit dieser Zeit zählt die Bereitstellung einer Straßenbeleuchtung zu den Hauptaufgaben des Unternehmens. 1859 brannten bereits 112 Gaslaternen, davon 31 die ganze Nacht. Ab 1880 setzte man auf den Ausbau der Gasbeleuchtung in städtischer Regie. Die Stadt kaufte die Gaslaternen samt Gaswerk. Von einer hell erleuchteten

Stadt war man aber noch weit entfernt. Noch im Jahr 1884 erstellte die Verwaltung einen Beleuchtungsplan, der die Mondphasen berücksichtigte: Bei Vollmond blieben die Gaslaternen aus Kostengründen aus.

Die Elektrizität erhält Einzug

Im Zuge der Industrialisierung wurde ein neuer Energieträger zum Fortschrittsmotor: die Elektrizität. Am 15. September 1903 erfolgte die Inbetriebnahme des Elektrizitätswerkes an der Zirkelstraße. Strom konnte jetzt gezielt erzeugt, verteilt und für die Straßenbeleuchtung genutzt werden. Als die Stadtwerke Duisburg 1970 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurden, blieben die Straßenlaternen im Besitz der Stadt, der Energiedienstleister war allerdings weiterhin für die technische Wartung verantwortlich. 1999 verkaufte die Stadtverwaltung dann alle Straßenbeleuchtungsanlagen an die Stadtwerke Duisburg AG, mit der Betriebsführung wurde das Tochterunternehmen Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH, die heutige Netze Duisburg GmbH beauftragt. Heute umfassen die Anlagen 45.000 Masten mit 50.000 Leuchten und 66.000 Leuchtmitteln.

Gemeinsam mit der Stadt legt der lokale Energieversorger viel Wert darauf, dass die Straßenbeleuchtung möglichst wenig Energie verbraucht. Das schont das Klima und senkt die Kosten, ohne dass die Einwohner Duisburgs dabei auf eine gute Nachtsicht verzichten müssen.

Konsequente Modernisierung seit den Achtzigerjahren

Im Vergleich zu anderen Städten hat Duisburg schon früh mit der Umrüstung der Straßenbeleuchtung begonnen, um den Energieverbrauch zu senken. Seit Anfang der achtziger Jahre wurden stromsparende Leuchtmittel und Vorschaltgeräte verbaut.

So waren 2014 fast 92 Prozent der Duisburger Straßenbeleuchtung bereits mit energie-sparenden Natriumdampf-Hochdrucklampen oder Kompaktleuchtstofflampen ausgestattet. Diese verbrauchen bei gleicher Lichtausbeute je nach Bauart bis zu 60 Prozent weniger Strom als damals übliche Quecksilberdampf-Hochdrucklampen.

Dadurch konnten pro Jahr fast 6,3 Millionen Kilowattstunden Strom und 3.700 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart werden. Neben Natriumdampf-Hochdrucklampen kommt in Duisburg bei neuen Beleuchtungsanlagen zunehmend LED-Technik zum Einsatz. So konnten bis Ende 2019 bereits 12.000 Leuchten auf die moderne, stromsparende LED-Technik umgestellt werden. Dadurch spart die Stadt Duisburg jährlich fast 6,2 Millionen Kilowattstunden Strom und etwa 1.800 Tonnen CO₂-Emissionen.

Laternen werden smart

Duisburg ist auf dem Weg zu einer Smart City. Ein Projekt hierzu ist die Installation von so genannten smarten, also intelligenten, Straßenlaternen. Seit August 2020 sorgen auf der Friedrich-Wilhelm-Straße 24 LED-



Die Netze Duisburg kümmern sich um 50.000 Laternen.



Über 165 Jahre Licht für Duisburg: von den Gaslaternen über Hochdrucklampen ...



STRASSENBELEUCHTUNG

Die Schaltung der Straßenbeleuchtung in Duisburg erfolgt automatisch über eine zentrale Steueranlage. Damit die Leuchten nicht nur zeitgebunden, sondern auch abhängig von der Tageshelligkeit betrieben werden können, sind verteilt im Stadtgebiet einzelne Lichtsensoren installiert. Diese sind mit der Steueranlage verbunden, um die Laternen bei Bedarf ein- oder auszuschalten. Darüber hinaus gibt es einzelne Netzabschnitte, die über separate Jahreszeitschaltuhren oder Lichtsensoren gesteuert werden.

Bei fast 50.000 Laternen im Stadtgebiet sind die Experten der Netze Duisburg GmbH übrigens unbedingt auch auf die Hilfe der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Duisburg angewiesen. So können defekte Leuchten direkt unter 0203 604-2000 gemeldet werden, damit die Straße in der Dunkelheit schnell wieder erleuchtet wird.



... bis zu moderner LED-Technik, die nicht nur leuchtet.

Leuchten auf 23 Masten für die optimale Beleuchtung. Aber die modernen Leuchten können weit mehr, als nur Licht zu spenden. So können Sensoren die Beleuchtungshelligkeit an das Verkehrsaufkommen anpassen. In Schwachverkehrszeiten kann die Beleuchtung auf ein niedriges Niveau gedimmt werden, sodass eine Energieeinsparung von bis zu 85 Prozent gegenüber der konventionellen Beleuchtung erreicht werden kann.

An einigen Laternen sind zusätzlich Sensoren zur Parkraumüberwachung installiert. Weitere Sensoren sind direkt an Parkplätzen verbaut. So kann jederzeit geprüft werden, wie viele Parkplätze an der Friedrich-Wilhelm-Straße belegt oder noch frei sind. Und das natürlich im Einklang mit dem Datenschutz. Denn es werden keine bewegten Videobilder erstellt, nur ein Raster, das ausschließlich die Parkplatzbelegung erfasst. Zugleich wird mit dieser Technik eine Verkehrsflussmessung durchgeführt, die in Zukunft helfen kann, Verkehrsströme im Innenstadtbereich besser zu lenken, um Stand- und Stauzeiten zu verringern oder sogar ganz zu vermeiden.

Thomas Kehler

Wenn die Farben in der Kraftzentrale tanzen

Der Landschaftspark Duisburg-Nord setzt in seiner Kraftzentrale seit 2019 auf LED-Technik. Damit zaubern Menschen wie Uwe Helle und Holger Döring-Valler farbreiche Effekte auf die Wände der Industriehalle.

Erfahren Sie mehr über die imposanten Lichtershow inkl. Video auf km780.de

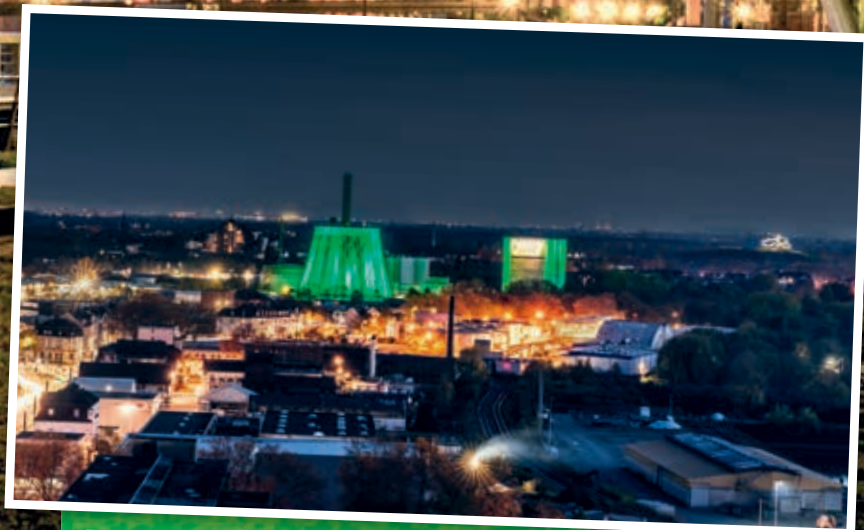


Es leuchtet so *grün*

Die Farbe der Stadtwerke Duisburg strahlt nachts an mehreren Orten weithin sichtbar über die Stadt an Rhein und Ruhr. Der Stadtwerketurm am Sitz des Unternehmens an der Bungertstraße ist zu der Landmarke Duisburgs geworden, aber er ist nicht das einzige beeindruckende Lichtsignal, das der lokale Versorger in die Stadt sendet.



Der Wasserturm in Bergheim.



Der Kühlturm und der Fernwärmespeicher in Wanheim.

Als Bärbel Zielsing auf dem Weihnachtsmarkt in der Innenstadt im Jahr 1999 das Startsignal gab, machten viele in Duisburg große Augen. Die damalige Oberbürgermeisterin war es, die am 28. November die grüne Beleuchtung am Stadtwerketurm erstmals entzündete. Es war so etwas wie die Geburtsstunde der Duisburger Landmarke schlechthin. Der 200 Meter hohe Turm, in dem damals noch die Rauchgasrohre der beiden benachbarten Heizkraftwerke der Stadtwerke hingen, erstrahlte fortan in den Abend- und Nachtstunden im charakteristischen Grün – der Farbe der Stadtwerke Duisburg. Nicht nur in Duisburg selbst, sondern auch bis zum Niederrhein und ins Ruhrgebiet hinein konnte jeder sehen: Hier ist Duisburg.

Neustart 2018

Nach langer Umbauphase und dem Ausbau der drei Rauchgasrohre, in der der Turm nicht erleuchtet wurde, erstrahlt er seit dem Nikolaustag 2018 wieder im bekannten Grün. Wegen der fehlenden Reflexionsfläche der Rauchgasrohre nicht mehr ganz so hell, dank moderner Technik und ausgefeiltem Lichtkonzept dafür aber umso detailschärfer. Erdacht hat das Konzept mit seinen mehr als 250 Meter Lichtleisten und 180 Kubus-LED-Strahlern der Essener Lichtarchitekt Peter Brdenk. Der neu leuchtende Turm hat nicht nur die Duisburger begeistert, auch die Experten der Jury des Deutschen Lichtdesign-Preises waren vollauf überzeugt. Der Stadtwerketurm wurde im September 2020 mit dem renommierten Preis in der Kategorie „Außenbeleuchtung/Inszenierung – Wahrzeichen“ ausgezeichnet. „Ein besonderer Turm für uns, für Duisburg und vor allem die Bürgerinnen und Bürger, das haben wir schon immer gedacht. Dass die Experten der Jury des Lichtdesign-Preises das ebenso sehen und unseren Stadtwerketurm mit diesem

wichtigen Preis auszeichnen, freut uns riesig“, sagt Stadtwerke-Vorstandsvorsitzender Marcus Wittig.

Vorhang auf

Aber nicht nur mit dem Stadtwerketurm direkt an der A40 setzen die Stadtwerke abends und nachts ein leuchtendes Ausrufezeichen. In Wanheim steht mit dem Heizkraftwerk III die größte Erzeugungsanlage der Stadtwerke. Das Gas- und Dampfkraft-

„Ein besonderer Turm für uns, für Duisburg und vor allem für die Bürgerinnen und Bürger.“

Marcus Wittig

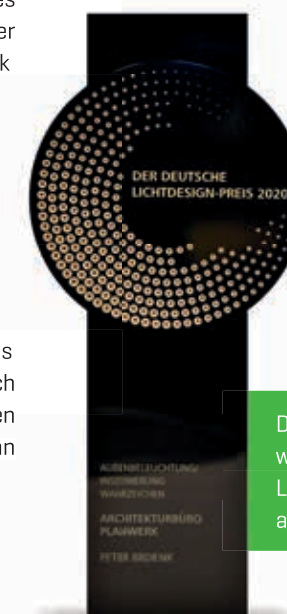
werk ist auch tagsüber mit seinem grün-weiß gemusterten Kühlturm und den charakteristischen Solarkaminen gut zu erkennen. Wird es dunkel über Wanheim, erleuchtet der Kühlturm – natürlich in Grün. Und das schon seit Dezember 2005. Seit dem 30. April 2020 ist ein weiteres grünes Highlight hinzugekommen. Der direkt neben dem Kraftwerk errichtete Fernwärmespeicher wird in den Abend- und Nachtstunden ebenfalls angestrahlt. Auch hier hat Lichtarchitekt Peter Brdenk einmal mehr seine leuchtenden Spuren in Duisburg hinterlassen. Er erdachte die Konstruktion eines Lichtvorhangs aus 53 LED-Strahlern, der sich sanft um den 43 Meter hohen Speicher schmiegt und nur an

einer Stelle unterbrochen wird. Nämlich dort, wo ähnlich einer riesigen Kinoleinwand das Logo der Stadtwerke Duisburg prangt. Durch das Wechselspiel von hell erleuchteten und dunkleren Abschnitten wirkt es, als sei der Vorhang neben dem 22 Meter breiten und 8 Meter hohen Banner zur Seite geschoben worden. Der Fernwärmespeicher ist natürlich nicht nur ein optischer Hingucker, er leistet auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Er ermöglicht den flexiblen Betrieb des Kraftwerkes und kann bei der Stromproduktion erzeugte Wärme einspeichern, die dann bedarfsgerecht an die Fernwärmekunden in Duisburg abgegeben werden kann, ohne das Kraftwerk erneut anzufahren.

Quartett komplett

Und auch westlich des Rheins setzen die Stadtwerke Duisburg alljährlich ein leuchtendes Zeichen. Üblicherweise zu Zeiten der Sankt-Martins-Umzüge wird der Wasserturm in Bergheim grün illuminiert. Obwohl die stimmungsvollen Laternenumzüge wegen der Corona-Pandemie in diesem Jahr ausgefallen sind, leuchtet der Wasserturm als große grüne Laterne auch 2020. Seit dem 1. Dezember ist die Beleuchtung aktiviert und wird noch bis Ende Januar an jedem Abend das 50 Meter hohe Baudenkmal in stimmungsvolles Licht tauchen.

■ Felix zur Nieden



Der Stadtwerketurm wurde mit dem Deutschen Lichtdesign-Preis 2020 ausgezeichnet.

Attraktive Angebote in Ihrer Nähe

Finden Sie diese und 3.000 weitere Vorteile auf: stadtwerke-kundenkarte.de

Ob beim Shoppen, im Freizeitpark, in der Fußballarena, im Musical oder rund ums Auto – mit der Stadtwerke-Kundenkarte sparen Sie zu jeder Jahreszeit: manchmal sogar bis zu 75 %.

Shining Cars – Autopflege

Dahlingstr. 107
47229 Duisburg
Tel. 2065 940994
zazzionline.de



Sie erhalten 15 % Sonderrabatt auf die Pflegepakete 1, 2, 3 sowie das Paket „Innen- und Außenreinigung“ und 20 % Sonderrabatt auf die Komplettaufbereitung mit Nano-Versiegelung.

20 %

Gutscheinbuch

Tel. 0180 62026 07
gutscheinbuch.de



Sie erhalten folgende Rabatte beim Online-Einkauf:

Ab 1 Schlemmerblock: 21,90 € > 45 % Rabatt
Ab 3 Schlemmerblöcken: 18,90 € > 53 % Rabatt
Ab 5 Schlemmerblöcken: 16,90 € > 58 % Rabatt

BIS ZU 58 %

Pleger & Tümmermann Autolackiererei u. Werkstatt

Sternbuschweg 170
47057 Duisburg
Tel. 0203 356777
pt-autolack.de



Erhalten Sie 10 % Sonderrabatt auf den Gesamtarbeitslohn des endverhandelten Preises und 5 % Sonderrabatt auf Smart Repair (Lackreparatur bei Kleinschäden).

Der Rabatt ist nicht kombinierbar mit Sonderaktionen und Gutscheinen.

10 %

Schülerhilfe

in Duisburg
Tel. 08001 94 18 88
schuelerhilfe.de



Sie erhalten 10 Euro Nachlass bei einer Anmeldung für mindestens sechs Kalendermonate auf unser monatliches Schulgeld. Nicht gültig in Verbindung mit weiteren Aktionen, Angeboten, Coupons oder Rabatten.

SPEZIAL

Was tun nach dem Ende der EEG-Förderung?

Photovoltaikanlagen

Die Einspeisevergütung läuft nach 20 Jahren für die ersten Photovoltaikanlagen zum Ende 2020 aus. Dann stellt sich für Betreiber die Frage: Stilllegen oder Weiterbetrieb? Die Stadtwerke bieten kompetente Beratung und interessante Angebote für den Weiterbetrieb.

Vor 20 Jahren wurde das Erneuerbare-Energien-Gesetz, kurz EEG, verabschiedet. Darin wurde auch die Einspeisevergütung für Betreiber von Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) auf 20 Jahre befristet. Alle PV-Anlagen, die im Jahr 2000 ans Netz gegangen sind, erhalten ab dem 1. Januar 2021 also keine Einspeisevergütung für Solarstrom mehr. In den Folgejahren verlieren immer mehr Anlagen, die diese 20-Jahre-Grenze erreichen, den Förderanspruch. Betreiber von PV-Anlagen fragen sich nun, wie sie den erzeugten Solarstrom nach Ende der EEG-Förderung weiter nutzen können. Die Stadtwerke Duisburg erklären, welche Möglichkeiten es zukünftig gibt.

Welche Möglichkeiten gibt es nach dem Ende der EEG-Förderung?

Nach Ablauf des Förderanspruchs haben Anlagenbetreiber grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten:

- der erzeugte Solarstrom wird ohne weitere Vergütung für den Eigenverbrauch genutzt
- der selbst erzeugte Strom wird direkt an Dritte, beispielsweise die Stadtwerke, verkauft [Direktvermarktung]
- die 20 Jahre alte PV-Anlage wird abgebaut

Direktvermarktung

Um den Strom wie gehabt zu 100 Prozent in das öffentliche Netz einspeisen zu können, muss ein Vertrag zur Stromvermarktung zum Beispiel mit den Stadtwerken Duisburg geschlossen werden.

Faire und kompetente Beratung

Welche der Möglichkeiten eignet sich für welche Anlage? Ist der Weiterbetrieb wirtschaftlich möglich? „Diese und andere Fragen klären wir im ersten Schritt im Rahmen einer kostenlosen und fairen Beratung per Telefon“, erläutert Sebastian Limburg, Leiter Innovationsmanagement und Energiedienstleistungen bei den Stadtwerken Duisburg. Danach folgen weitere Prüfungs-, Beratungs- und Planungsschritte bis zu einer Empfehlung, wie die Anlage nach Auslauf der Förderung am besten genutzt werden kann.

So bieten die Stadtwerke zum Beispiel eine sicherheitstechnische Beratung und Funktionsprüfung der PV-Anlage für 350 Euro oder eine komplette Überprüfung der Anlage mit einer Handlungsempfehlung. So kann es erforderlich sein, Module zu erneuern oder die Steuerungselektronik zu ergänzen. Auch die Erweiterung der Anlage um einen Batteriespeicher ist manchmal sinnvoll. Über die Möglichkeiten und die gesetzlichen Rahmenbedingungen beraten die Experten der Stadtwerke Duisburg telefonisch unter 0203 604 1111 oder online unter stadtwerke-duisburg.de/photovoltaik. Dort erfahren Interessierte außerdem, wie man die Sonne zur Unterstützung von Heizung und Warmwasseraufbereitung nutzt und welche Fördermittel es gibt.

Thomas Kehler



Auch bei Altanlagen lohnt sich meistens der Weiterbetrieb.

Außer der Eigennutzung und der Direktvermarktung an Dritte gibt es natürlich auch Zwischenformen. So ist zum Beispiel möglich, den Strom, der nicht selbst verbraucht werden kann, als Überschuss-Strom weiter einzuspeisen oder in einem Batteriespeicher „zwischenzulagern“. Oder sollte der selbst erzeugte Strom einmal nicht ausreichen, um den kompletten Strombedarf im eigenen Haushalt zu decken, kann der Reststrombedarf über einen besonderen Stromtarif der Stadtwerke Duisburg gedeckt werden.

Eigenverbrauch rechnet sich oft auch nach der Förderung

Solarstrom aus der eigenen PV-Anlage kostet durchschnittlich 11 Cent pro Kilowattstunde, im öffentlichen Netz dagegen kostet Strom rund 31 Cent pro Kilowattstunde. Ein möglichst hoher Eigenverbrauch lohnt sich also auch nach dem Auslaufen der Einspeisevergütung, wenn nur ein geringer Anteil an Überschuss-Strom ins öffentliche Stromnetz eingespeist werden muss. Hierbei können Maßnahmen wie die Installation eines Stromspeichers oder einer Wärmepumpe sinnvoll sein.

PicturePeople ist dein Familienfotostudio für großartige Erlebnis-Fotoshootings und bietet dir Raum für deine Ideen. Modern, unkompliziert und professionell – das ist unser Konzept.

KILOMETER 780 verlost unter allen Inhabern der Stadtwerke-Kundenkarte fünf Gutscheine für ein PicturePeople Fotoshooting. Genießen Sie ein unvergessliches Erlebnis und tolle Fotos direkt zum Mitnehmen.

Wenn Sie mitmachen wollen, nehmen Sie einfach bis zum 10. Januar 2021 an unserem Gewinnspiel unter stadtwerke-kundenkarte.de/gewinnspiel teil.



Mitmachen & gewinnen



Unabhängig vom Gewinnspiel sparen alle Stadtwerke-Kundenkarteninhaber beim Basic Fotoshooting **50 Euro**.

Mitarbeiter der DVV mbH und ihrer Tochtergesellschaften können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

Kreta im Reinformat

Das Fischerdorf Georgiopolis ist berühmt für seinen langen Sandstrand und das Postkartenidyll des nahen Bergsees. Trotzdem hat sich der Ort seinen authentischen Charakter bewahrt – davon dürfen sich unsere Gewinner bald selbst überzeugen.

Das Dorf erwacht im Schatten duftender Eukalyptusbäume. Schafherden werden an den Fluss getrieben, kleine Schildkröten dösen im Morgenlicht, die Fischer kehren mit ihrem frischen Fang heim in den Hafen. Nach einem sonnendurchglühten Tag dann landet der frische Fisch zusammen mit dampfendem Souvlaki vom Holzkohlegrill auf wackligen Tavernentischen, kräftiger Landwein schwappt in den Gläsern hin und her, hinter der weißen Agios-Nikolaos-Kapelle sinkt die Sonne ins Meer. Das ist Kreta.

Entspannung pur

Der kleine Fischerort Georgiopolis hat sich seinen dörflichen Charme bewahrt und ist doch schon längst für seinen endlosen Sandstrand – mit mehr als zehn Kilometern übrigens der längste der Insel – und das seichte, kristallklare Meer berühmt. Hier kann man wunderbar im feinen, warmen Sand entspannen und, ganz ohne riesige Hotelhochhäuser, den Blick auf die Lefka Ori genießen, die weißen Berge, deren Gipfel bis weit in den Frühling hinein noch mit Schnee bedeckt sind. Ferienresorts wie das Fünf-Sterne-Georgiopolis-Resort, das als einziges

Haus in der Region erst in diesem Jahr einen neuen Wasserpark mit diversen Rutschen und Wasserspielen für Groß und Klein eröffnet hat, fügen sich mit ihren hellen Bungalows harmonisch in die Landschaft ein.

Umfangreiche Freizeitangebote

Auf der Platia, einem der schönsten Dorfplätze Kretas, nippen Einheimische und Besucher ihren Raki. Tauchkurse erschließen die beeindruckende Unterwasserwelt, Segeltouren führen entlang der steilen Klippen zu malerischen Uferhöhlen und versteckten Buchten, Angel-Trips erinnern an alte Zeiten, als der Fischfang in der Region noch wichtiger als der Tourismus war. Noch immer arbeiten die Fischer im Hafen von Georgiopolis mit den traditionellen großen Netzen; die Agios-Nikolaos-Kapelle, die dem Schutzheiligen der Seeleute gewidmet ist, thront weit hinaus auf dem Meer am Ende einer Steinmole: Sinnbilder für die Langsamkeit und den Respekt vor dem Meer.

Ein grünes Paradies

Für die Griechen, die unglaubliche 6.000 Inseln ihr Eigen nennen, hat das Meer eine ganz besondere Bedeutung: Es ist Kulturgut

und Wirtschaftsraum zugleich. Die Faszination Wasser aber begegnet Urlaubern in Georgiopolis auch jenseits der Küste. Schließlich liegt das Fischerdorf in Kretas Nordwesten nicht nur an einer traumhaften Bucht, sondern auch in einer grünen Flussniederung, hinter der sich mächtige Berge auftürmen. Beim Paddeln über den Almiros, der am Hafen ins Meer mündet, offenbart sich das landschaftlich reizvolle Revier der Wasserschildkröten. Und das Sumpfgelände, das vor mehr als hundert Jahren zu einem großen Teil von den eigens gepflanzten Eukalyptusbäumen entwässert wurde, steht heute als Paradies für verschiedenste Vogel- und Tierarten unter Naturschutz.

Ein Bergsee in der Nähe

Durch Felder und Olivenhaine geht es mit dem Fahrrad oder zu Fuß zum gut drei Kilometer entfernten Kournas-See, dem einzigen natürlichen Süßwassersee der Insel. Kleine Strände mit weißem Sand heben sich hier kontrastreich vom tiefblauen Wasser ab, Cafés und Tavernen haben Liegestühle und Tische aufgestellt, Kajaks und Tretboote schaukeln auf der Oberfläche. Ein bisschen erinnert der von schroffen Gipfeln eingerahmte kleine Bergsee an eine Postkartenszenerie aus den Alpen.

KILOMETER 2.314

So weit ist es von Duisburg nach Kreta – ungefähr zumindest. Schließlich ist die Insel 254 Kilometer lang, an ihrer schmalsten Stelle aber gerade einmal zwölf Kilometer breit.



Im Sommer, wenn der Wasserstand niedrig ist, eröffnet ein Spaziergang rund um den See immer neue Perspektiven. In weniger als einer Stunde führt der Weg am dicht bewachsenen Ufer entlang, Glockenblumen und Oleander leuchten um die Wette, Kormorane und Reiher üben sich im Fischfang, gelegentlich streunt eine Ziege durchs Gestrüpp. Wer sich von der ruhigen, dunklen Oberfläche – früher glaubten die Einheimischen, der See sei bodenlos – nicht abschrecken lässt, kann in dem frischen Wasser auch angenehm planschen oder auf Entdeckungsreise gehen und mit dem Schnorchel nach Aalen und Schildkröten, Schwärmen von kleinen Ährenfischen und sogar ungiftigen Wasserschlängen suchen.

Mit der Bimmelbahn

Zwischen Georgiopolis und dem Bergsee von Kournas fährt die kleine offene Bimmelbahn „Talos Express“, die zum Beispiel auch die malerischen Wasserfälle von Argyroupolis ansteuert. Dank der zentralen Lage des Fischerdorfs, das von Kreta-Fans gerne als Basis für Wanderungen ins Landesinnere benutzt wird, lässt sich ohnehin viel von Griechenlands größter Insel erkunden: Sowohl die

Altstadt von Rethymnon mit ihren engen Gassen und historischen Gebäuden als auch die Hafenstadt Chania, die neben vielen alten Kirchen und guten Museen auch einen venezianischen Hafen aus dem 14. Jahrhundert besitzt, sind nicht weit entfernt.

■ Mona Contzen



schauinsland reisen Gewinnspiel

Gemeinsam mit schauinsland-reisen verlosen wir eine Woche im Hotel **Georgiopolis Resort** ***** [Georgiopolis, Kreta] für zwei Personen in einem Doppelzimmer Superior inkl. All-inclusive-Verpflegung, Transfer und Flug.

Unweit des kilometerlangen Sandstrandes liegt das weitläufige und familienfreundliche Georgiopolis Resort. Badenixen haben hier die Wahl, ob sie sich im türkisfarbenen Mittelmeer, in einem der Süßwasserpools, dem neuen Wasserpark mit Rutschen oder im nahegelegenen Kournas-See erfrischen möchten. Für das leibliche Wohl fast rund um die Uhr sorgen diverse Restaurants und Bars, u. a. ein Grillrestaurant am Strand sowie eine Beachbar.

Wer gewinnen möchte, sendet eine E-Mail mit dem Betreff „Kreta“ an magazin@stadtwerke-duisburg.de oder per Post an KILOMETER 780, Stadtwerke Duisburg AG, Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg. Einsendeschluss ist der 31.01.2021.

Mitarbeiter der DVV GmbH und ihrer Tochtergesellschaften sowie aller beteiligten Unternehmen können nicht teilnehmen. Die Reise kann angetreten werden vom 01.05. bis 10.06.2021 [letzter Rückreisetag] oder vom 16.09. bis 31.10.2021 [letzter Rückreisetag]. Die Terminvergabe erfolgt nach Rücksprache und Verfügbarkeit sowie außerhalb der bundesweit gültigen Ferien. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung oder Weitergabe an Dritte ist nicht möglich.



Themenwelt Elektromobilität jetzt online

Die Stadtwerke Duisburg sind der erste Ansprechpartner in der Stadt, wenn es um das Thema Elektromobilität geht. In den vergangenen zehn Jahren haben die Energieexperten zahlreiche Kunden bei der Anschaffung von Elektrofahrzeugen und Wallboxen unterstützt. Um die Bedeutung dieses wichtigen Zukunftsthemas und das eigenen Know-how online angemessen zu präsentieren, haben die Stadtwerke diesen Themenbereich auf ihrer Website komplett überarbeitet. So bietet die neue Themenwelt Elektromobilität jetzt umfangreiche Informationen.



Egal ob absoluter Themenneuling oder mit dem Thema vertrauter Kunde: Von verfügbaren Förderprogrammen über Angebote bis zu Lösungen von den Stadtwerken bietet die Website einen echten Mehrwert. Die neue Themenwelt ist hier zu finden: stadtwerke-duisburg.de/energieberatung/privatkunden/elektromobilitaet



365 Tage Zooerlebnis und tierische Freundschaften für das Weihnachtsfest

Mit Ihrer Jahreskarte sichern Sie sich 365 Tage Zooerlebnis. Egal ob für Kinder, Erwachsene oder gleich die ganze Familie – unsere Dauerkarten lassen nicht nur Kinderaugen leuchten. Auch Tierpatenschaften sind ein außergewöhnliches Geschenk zu Weihnachten und sorgen ein Jahr lang für tierisch schöne Freundschaften – und das bereits ab 50 Euro.

Tierpaten erhalten unter anderem eine individuelle Urkunde über das Patentier und werden zum jährlichen Tierpatentag in den Zoo eingeladen. Der Weg zum „eigenen“ Koala, Wombat oder Elefanten ist ein kurzer.

Alle weiteren Informationen gibt es unter: zoo-duisburg.de



Energieausweise noch gültig?

Wer eine Immobilie besitzt, sollte einen Blick auf den Energieausweis seines Gebäudes werfen. Denn auch im Jahr 2021 laufen viele Ausweise ab, weil die Dokumente grundsätzlich nur eine Gültigkeit von zehn Jahren haben. Betroffen sind momentan Immobilien mit einem Baujahr ab 1966. Diese benötigen seit Januar 2009 einen Energieausweis. Hier wurden also 2019 bereits die ersten Ausweise ungültig. Vorgeschrieben ist der Ausweis auch für Gebäude, die seit 1. Oktober 2007 neu gebaut oder modernisiert wurden. Hier sind die ersten Ausweise bereits im Oktober 2017 abgelaufen. Und bei Immobilien mit einem Baujahr vor 1966 ist seit Mitte 2008 ein Energieausweis verpflichtend, wenn sie vermietet, verpachtet oder verkauft werden. Hier liefen die Ausweise also schon im letzten Jahr ab. Die Stadtwerke Duisburg beraten Hausbesitzer, welchen Energieausweis sie für ihre Immobilie benötigen, und erstellen die notwendige Dokumente.

Weitere Informationen geben die Experten der Energieberatung unter der Rufnummer 0203 604-1111 oder unter stadtwerke-duisburg.de/energieberatung/privatkunden/energiesparen/energieausweis



Stadtwerke Duisburg überzeugen mit Fairness

Die Stadtwerke Duisburg gehören zu den Preisträgern des Awards „Deutscher Fairness-Preis 2020“ in der Kategorie „Gasanbieter regional“. „Wir freuen uns über die Auszeichnung. Sie dokumentiert den Erfolg unserer kontinuierlichen Arbeit an der Qualität unseres Kundenservices sowie unserer Produkte“, betont Marcel Lichtenberg, Leiter Kundenservice der Stadtwerke Duisburg: In einer repräsentativen Befragung haben der Fernsehsender n-tv und das Deutsche Institut für Servicequalität die Zufriedenheit der Kunden in drei wesentlichen Leistungsbeichen untersucht: Preis-Leistungs-Verhältnis, Zuverlässigkeit und Transparenz.



Unser Heimatlicht

Unser Stadtwerturm ist für viele mehr als nur eine Stahlträgerkonstruktion. Deshalb haben wir zusammen mit fünf Duisburger Fotografen eindrucksvolle Turm-Collagen erstellt. KILOMETER 780 verlost einen hochwertigen Kunstdruck im Format 80x60 cm auf Alu-Dibond. Wer gewinnen möchte, sendet einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Heimatlicht“ an magazin@stadtwerke-duisburg.de oder per Post an KILOMETER 780, Stadtwerke Duisburg AG, Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg. Einsendeschluss ist der 31.01.2021.



Jetzt ein Heimatlicht gewinnen!

Förderprogramm KfW Elektromobilität

Ladestationen für Elektroautos auf privaten Stellplätzen werden ab November 2020 mit 900 Euro pro Ladepunkt bezuschusst. Dabei muss der Förderantrag vor Installation bei der KfW-Bank eingegangen sein. Weitere Förderbedingungen finden Sie unter:

kfw.de (<https://bit.ly/370uNdK>)

Reform Wohnungseigentumsgesetz

Mit der Reform des Wohnungseigentumsgesetzes treten ab Dezember 2020 wesentliche Änderungen in Kraft, die u. a. eine bauliche Veränderung am Gemeinschaftseigentum vereinfachen. So ist künftig keine Zustimmung aller Miteigentümer bei der Installation für Elektro-Ladestationen nötig – der jeweilige Eigentümer muss lediglich für die Kosten selber aufkommen. Weitere Informationen zur Reform unter:

haufe.de (<https://bit.ly/3ox9zqN>)

CO₂-Abgaben ab 2021

Ab Januar 2021 wird auf Kraftstoffe sowie Heizöl und Erdgas erstmalig eine CO₂-Steuer erhoben, die bis 2025 jährlich stetig ansteigen wird. Mit Einführung der Steuer werden ab 2021 beispielsweise ein Liter Benzin oder Diesel rund 7 Cent mehr kosten. Weitere Informationen sind hier nachzulesen:

handelsblatt.de (<https://bit.ly/2H1QDe>)

Impressum

Herausgeber: Stadtwerke Duisburg AG, Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg; magazin@stadtwerke-duisburg.de

Redaktion: Ingo Blazejewski (V. i. S. d. P.), Thomas Kehler, Felix zur Nieden

Kreation: Stephan Funke

Ausgabe: Dezember 2020

Mitarbeit an der Ausgabe: Mona Contzen, Denis de Haas

Fotografie: Michael Neuhaus [Titel, S. 2-11, S. 18-22], Helmut Steffens [S. 9], Stadtarchiv Duisburg [S. 9], Schréder GmbH [S. 9], Lutz Marl [S. 10], Daniel Tomczak [S. 9, S. 10], Andreas Kamps [S. 11], istockphoto [S. 14, S. 17], schauinsland-reisen [S. 2, S. 14-15], ZOO Duisburg [S. 16]

Druck: HEWEA-DRUCK GmbH, Gladbeck
Auflage 244.000

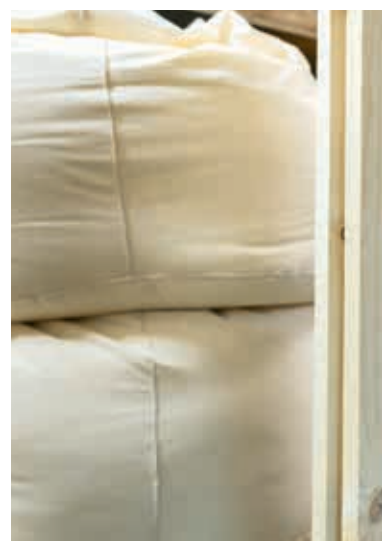
Distribution: DBW Werbeagentur GmbH, Bochum



Oben: Ingrid Szperkowski mag es maritim: Ihre Sitzsack-Manufaktur in Hochfeld hat die Unternehmerin liebevoll als Korallenriff gestaltet.

Links: Die „Weichmöbel“ sind mit EPS-Kugeln gefüllt. Die kleinen Styroporbälle passen sich jeder Sitzposition an.

Unten: Als Soloselbstständige ist Ingrid Szperkowski die Frau für alles: Sie kümmert sich nicht nur um das Marketing und den Onlinehandel, sie näht auch ihre Sitzsäcke selbst und befüllt die Inlets mit einer eigens dafür entworfenen Abfüllanlage.



Probesitzen im Hochfelder Korallenriff

Seeigel, Muscheln und Schwämme – in Handarbeit fertigt Ingrid Szperkowski für ihre Sitzsack-Manufaktur Weichmöbel gemütliche Meeresbewohner zum Draufsetzen.

Duisburgs wohl einziges Korallenriff versteckt sich in einem Hinterhof in Hochfeld. Gleich im Eingangsbereich leuchten die Würfelquallen in dunklem Blau und kräftigem Orange. Zwischen die kleinen Seeigel hat sich eine Zwergmuschel verirrt, die Seeohren türmen sich zwei Meter hoch an der Wand auf. Alle Meeresbewohner sind kuschelweich, zum Anfassen und Draufsetzen. Schließlich ist das Korallenriff, wie Ingrid Szperkowski ihren Laden liebevoll getauft hat, eigentlich eine Manufaktur für Sitzsäcke: Den wirbellosen Sitzmöbeln, die ganz ohne Holzverstrebungen oder Metallgestelle auskommen, gibt ihre Erfinderin – analog zu den wirbellosen Tieren – gern klangvolle Namen aus dem Ozean.

Nahtloser Übergang vom Wohn- ins Arbeitszimmer

Im Materiallager der Firma Weichmöbel lehnt ein gutes Dutzend Stoffballen an der Wand, die Schnittmuster aus Sperrholz stehen gleich neben dem Fünfziger-Jahre-Kleiderschrank. Ingrid Szperkowski, die lieber Tanja genannt werden möchte, ist Soloselbstständige, die Frau für alles. Sie fertigt die Möbel für ihr Geschäft und den Onlinehandel in Handarbeit, kümmert sich um die Webseite und das Marketing, macht nebenbei die Ablage, und wenn es sein muss, repariert sie auch ihre nostalgischen Nähmaschinen aus den Sechzigerjahren noch selbst. Das Wohnzimmer der 48-Jährigen geht nahtlos ins Arbeitszimmer über, Produktionsstätte und Ladenlokal sind gleich nebenan.

Der Manufaktur merkt man das an. Nicht nur das Ladenlokal, wo kleine Fotos von Korallen an den Wänden hängen und Plüschdelfine von der Decke baumeln, ist mit viel

Liebe zum Detail dekoriert. Auch in den Produkten steckt jede Menge Herzblut – das zeigen schon die kreativen Namen. Der weiche Mikrofaserstoff fühlt sich hochwertig an, das Label mit dem Firmennamen produziert eigens eine Duisburger Stickerrei, für die Füllung der Sitzsäcke gibt es ein Extra-Inlet.

„Und wenn sonntags ein Auftrag reinkommt, dann geh ich ran.“

Ingrid Szperkowski

Vor allem öffentliche Einrichtungen wie Bibliotheken, Kitas und Schulen setzen gern auf die Langlebigkeit made in Duisburg statt auf billige Massenware aus

Asien. Doch auch viele Privatkunden schätzen den persönlichen Kontakt ohne Warteschleife in der Hotline. „Und wenn sonntags ein Auftrag reinkommt, dann geh ich ran“, erzählt Ingrid Szperkowski, die von sich selbst sagt, dass sie jeden Tag das Bedürfnis habe, etwas zu bauen.

Das erste Mal Sitzsack

Eigentlich ist die Vollbluthandwerkerin gelernte Schreinerin. Doch als sie 1994 auf der Art Cologne das erste Mal einen Sitzsack ausprobierte, war es um sie geschehen. Jetzt steht sie in ihrem Lager, taucht die Hände in einen Behälter mit EPS-Kugeln, lässt die kleinen, weichen Styroporbälle durch ihre Finger rieseln: „Das ist einfach ein unvergleichliches Gefühl, und das findet sich im Sitzen wieder: Die Kugeln verteilen sich in der Stoffhülle, umhüllen den Körper, passen sich perfekt an.“ >



Bunte Vielfalt: Mindestens zehn Farben hat Weichmöbel durchgehend im Angebot.

> Bis hierhin war es ein weiter Weg. Damals waren Sitzsäcke noch nahezu unbekannt. Und als Ingrid Szperkowski endlich einen Laden gefunden hatte, der das passende Füllmaterial verkaufte, probierte sie mit den Bettlaken ihrer Mutter herum. „Das war eine Riesensauerei“, sagt sie und lacht. Doch irgendwann beäugten immer mehr ihrer Freunde neidisch den selbstgenähten Sitzsack und die gemütliche Liege in ihrem Wohnzimmer, sodass die Duisburgerin 2005 tatsächlich den Schritt in die Selbstständigkeit wagte. „Mit mir gab es damals gerade einmal drei Hersteller von Sitzsäcken“, erzählt sie.

Ein Start ins Ungewisse

Ein Freund baute die Webseite für die kleine Manufaktur, produziert hat Ingrid Szperkowski da noch in ihrem Wohnzimmer. „Das Nähen habe ich mir selbst beigebracht. Dann bin ich mit 1.500 Euro Startkapital auf den Stoffmarkt in Eindhoven gefahren und habe dort mein ganzes Geld ausgegeben“, erinnert sich die Chefin an ihre Anfangszeit. „Beim Verteilen von Flyern habe ich mir die Füße blutig gelaufen. In einem Babyfachmarkt habe ich nach Kartonen gefragt und meine ersten Seeohren in den übriggebliebenen Kartons von Kinderwagen verschickt.“



Mehr Meer: Plüschdelfine als Hingucker.

In diesem Jahr feiert Weichmöbel nun schon 15-jähriges Jubiläum und Ingrid Szperkowski muss lange suchen, um ihre alten Modelle im Maßstab 1:10 zu zeigen, mit denen sie anfangs noch jedes neue Möbelstück auf seine Sitzeigenschaften testete. Inzwischen ist die Konkurrenz größer geworden – und Ingrid Szperkowski routinierter, eine professionelle Unternehmerin.

Produziert wird im Sommer

Den Durchbruch brachte die Ausstattung eines Kinderkinos, das gemütlich und bunt werden sollte. Mittlerweile gehen in guten Monaten auch mal 300 bis 400 Möbelstücke über den sprichwörtlichen Ladentisch in Hochfeld. Oft hat die gebürtige Neusserin im Herbst und Winter so viel

Kundenkontakt, dass sie kaum zum Produzieren kommt. Ihre Möbel fertigt sie deshalb meist in den ruhigeren Sommermonaten an – welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf die kleine Firma hat, wird Ingrid Szperkowski also erst am Ende des Winters erfahren.

Offen für Inspirationen

Ein Glücksgriff, dass das neueste Produkt der Tüftlerin perfekt in die Zeit passt: Die zweifarbigen Würfelquallen aus Kunstleder können mit Desinfektionsmittel gereinigt werden; ein praktischer Nebeneffekt vor allem in öffentlichen Einrichtungen, die die Sitzmöbel für Kinder im Einsatz haben. Überhaupt lässt sich Ingrid Szperkowski gerne von ihren Kunden zu neuen Kreationen inspirieren. Ihr Kopffüßer – benannt nach einer Weichtiergruppe, zu der auch Kalmare und Kraken gehören – ist ein Stillkissen, das mal in dunklem Rot, mal in gediegenen Beige- und Brauntönen daherkommt. „Mir haben einfach so viele Mütter gesagt, dass sie das Stillkissen mit aufs Sofa nehmen, aber die üblichen Bärchen-Aufdrucke da nicht so gut hinpassen“, erklärt die Kreativchefin, die auch nicht davor zurückschreckt, ihre zwei Meter lange Seewalze rabiat zu kürzen, damit die Liege als neuer Gamersessel besser in die weniger geräumigen Wohnzimmer ihrer Kunden passt.

Vom klassischen Sitzsack, Ingrid Szperkowskis Schwamm, über das kleine Yoga-Kissen bis zum sesselartigen Elefanten-Seeohr mit bis zu 400 Litern Fassungsvermögen; vom dunklen Blau bis hin zu grellem Pink und trendigem Senfgelb – Form und Farbe sind fast keine Grenzen gesetzt.

Vom Riesensitzsack bis zum kleinen Würfel, von mattem Grün bis zum knalligen Orange – Form und Farbe ihrer Sitzmöbel setzt Ingrid Szperkowski fast keine Grenzen.



Auch Spezialanfertigungen mit Logos und Schriftzügen oder aus ausgefallenen Stoffen können bei der Manufaktur Weichmöbel bestellt werden.

Skurile Anfragen

So hat Ingrid Szperkowski schon im Auftrag des Hessischen Landesamtes für Naturschutz sechs Sitzsäcke mit verschiedenem Durchmesser zur Veranschaulichung des Pro-Kopf-CO₂-Ausstoßes für eine Ausstellung zum Klimawandel beige-steuert. Die skurrilste Anfrage allerdings kam von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die für eine Sexualekunde-Schau Vulva und Penis in gleich mehreren Ausführungen ordern wollte. „Der Auftrag kam nicht zustande, weil die Vorlaufzeit zu gering war“, sagt Ingrid Szperkowski und lacht. „Aber grundsätzlich versuche ich, alles zu realisieren.“

■ Mona Contzen



GEWINNSPIEL

Wir verlosen einen der behaglichen Sitzsäcke aus der Manufaktur von Ingrid Szperkowski. Der Gewinner darf sich die Farbe selbst aussuchen. Wer bequem sitzen möchte, sendet eine Mail mit dem Betreff „Sitzsack“ an: magazin@stadtwerke-duisburg.de



MEIN LIEBLINGSWHISKY? DA HALTE ICH ES MIT PRINCE CHARLES.

Sebastian Jacoby hat sich als „Quizgott“ einen Namen gemacht. Der 42-Jährige weiß viel. Über das Thema Whisky kann er stundenlang reden.

Herr Jacoby, gibt es eigentlich eine Verbindung zwischen den Themen Quiz und Whisky?

In meinem Fall schon. Ich komme ja aus Oberstdorf. Dort hat 1996 ein Irish Pub aufgemacht und der Besitzer kam damals auf die Idee, dienstags ein Quiz zu veranstalten. Als ersten Preis gab es eine Flasche Whisky. Und den haben wir auch mal gewonnen. Der Pub war damals – anders als heute – nicht die Topadresse für Whisky. Auf der Karte standen Blends, also Mischungen verschiedener Whiskys. Natürlich kamen die aus Irland. Schottische Whiskys habe ich durch den Sport kennengelernt.

Wie bitte?

Ich spiele Curling, und diese Sportart hat ihren Ursprung in Schottland. In den Neunzigerjahren ging es mit der Juniorennationalmannschaft nach Edinburgh. Da haben wir auch die berühmte Royal Mile unsicher gemacht und ein paar Pubs besucht, die abseits des Touristentrubels liegen. In jedem Laden gab es einen Single Malt und ein Lagerbier. Sechs oder sieben haben wir geschafft, dann mussten wir uns ein Taxi zurück zum Hotel bestellen (lacht). Aber der schottische Whisky hat mir damals schon geschmeckt.

Gibt es eine Herkunftsregion, die Sie bevorzugen?

Ich bin Fan der Whiskys von Islay. Das ist eine kleine Hebriden-Insel, auf der es einige Brennereien gibt. Die Islay-Whiskys stehen für eine sehr torfige Note, und die ist genau nach meinem Geschmack.

Wie sieht es mit Kanada und den USA aus?

Auch aus diesen Ländern stehen Flaschen in meiner Sammlung. Die Kanadier trinken oft Rye Whisky, da ist der Roggenanteil entsprechend groß. Die Amis bevorzugen Bourbon – also einen maishaltigen Whisky.

Aber beide Sorten kommen meistens mit Cola ins Glas. Auf einer Party gönne ich mir so ein Mixgetränk auch mal. Aber die Whiskys von der Insel genieße ich natürlich pur oder mit einem Schuss Quellwasser. Wer zu so einem Single Malt noch Cola ins Glas kippt, der hat in meinen Augen einen an der Waffel.

Kombinieren Sie bestimmte Gerichte zum Whisky?

Ich sage jetzt nicht, dass nach einem Abendessen dieser oder jener Whisky folgen muss. Wenn ich mir aber ein Glas gönne, nehme ich mal einen kleinen Snack dazu – etwa dunkle Schokolade. Der torfige Whisky vermischt sich dann mit einer bitteren Note. Das ist ein interessantes Geschmackserlebnis. Vor einem Tasting esse ich auch gerne Käsespätzle. Die sind fettig, und so hat man eine gute Grundlage, um auch hochprozentige Whiskys zu genießen.

Haben Sie aktuell einen Lieblings-Whisky?

Ich stehe auf den Laphroaig, der natürlich auch von Islay kommt. Da habe ich 2014 beim Finale der Fußball-WM eine halbe Flasche von getrunken. Und als Mario Götze dann das Siegtor für Deutschland erzielt hat, hat es besonders gut geschmeckt. Der Laphroaig ist übrigens auch der Lieblings-Whisky von Prince Charles. Das ist der Destillerie bekannt. Deshalb ist auf dem Flaschenetikett auch das Wappen des Prince of Wales zu erkennen.

Kommen wir zu dem, was in der Flasche steckt: Wie wird man eigentlich zum Whisky-Kenner?

Erstmal würde ich mich nicht als echten Kenner bezeichnen. Es gibt aber eine Sache, von der ich abrate: sich vor dem Trinken den ganzen Hokuspokus anzulesen. In den Zeitschriften und Foren steht ja oft drin, dass ein Whisky jetzt nach dunkler

Schokolade oder Früchten schmecken soll. Ganz schlimm ist die Beschreibung: Er schmeckt nach altem Leder. Wie sollen die Verkoster so was kennen? Die werden ja noch nie einen Sattel im Mund gehabt haben. Spaß beiseite: Für mich ist das A und O das persönliche Geschmackserlebnis. Ich finde es spannend, welche großen Unterschiede man erzielen kann, indem man nur minimal etwas ändert.

Nennen Sie mal ein Beispiel!

Ich war mal auf der Whiskymesse in Frankfurt bei einem Tasting. Da wurden uns drei Gläser hingestellt. Das Rezept war in allen Fällen gleich, ebenso der Brennvorgang und die Lagerung. Die Gerste kam aber einmal vom europäischen Festland, einmal vom schottischen Festland und einmal wurde sie direkt auf Islay angebaut. Wir haben die Whiskys nacheinander probiert und dabei große Geschmacksunterschiede festgestellt. Interessante Facetten herauszuschmecken, das macht für mich den Reiz aus. Dann will ich auch wissen, woher die Unterschiede kommen. Das Fassmaterial kann viel ausmachen. Wenn ich Wasser aus den Lowlands nehme, bekomme ich ein anderes Ergebnis als mit Highland-Wasser. Weil ich immer etwas Neues entdecken will, probiere ich auch viel aus.

Gibt es Modeerscheinungen, die Sie ablehnen?

Beim Tasting gab es auch einen Whisky, der nach Kuchen schmecken sollte. Das passt in meinen Augen überhaupt nicht. Wer einen Whisky trinkt, dem kommt eine kahle, grüne Landschaft mit dunklen Wolken in den Sinn. Das verbindet man ja mit Schottland. Und in die Region passt kein Sachertorten-Whisky. Wenn so einer in Wien hergestellt würde, kann man darüber reden.

■ Denis de Haas

Sebastian Jacoby (42) stammt aus Oberstdorf. Im Allgäu besuchte er sein erstes Pubquiz. Auch in Duisburg widmete sich Jacoby weiterhin seinem Hobby. 2012 nahm er an der ZDF-Sendung „Der Super-Champion“ teil. Jacoby schlug Promis wie Sportkommentator Marcel Reif in deren Spezialgebieten – und ging als Sieger aus der Sendung hervor. Als „Quizgott“ tritt er seit 2013 regelmäßig in der ARD-Sendung „Gefragt – gejagt“ auf.

Auch als Curler hatte Jacoby Erfolg. 2008 gewann er in der Wintersportart die Europameisterschaft in der Mixed-Konkurrenz. Hauptberuflich arbeitet Jacoby als Controller bei Thyssen-Krupp in Duisburg, jener Stadt, in der er mit seiner Familie lebt. In diesem Jahr veröffentlichte das Mitglied des Deutschen Quiz-Vereins auch ein Buch. „So werden Sie zum Quizgott“ ist im Plaza-Verlag erschienen und kostet in der gebundenen Ausgabe 12,99 Euro.



Frohe Festtage, Gesundheit und einen guten Rutsch!

Liebe Duisburgerinnen, liebe Duisburger,
in diesem besonderen Jahr wünschen wir Ihnen,
Ihrer Familie und Ihren Freunden besinnliche
Festtage, einen glücklichen Jahreswechsel
und vor allen Dingen: Gesundheit.



**STADTWERKE
DUISBURG**